

In Halle wird das Bier nicht alle

Nach der verpaßten Symbiose des Wintersemesters in Kiel wollte ich unbedingt nach Halle fahren. Für mich war es die letzte offizielle Teilnahme an diesem Treffen aller Fachschaften der Agrarwissenschaften und Oecotrophologie und als alte Symbiontin wollte ich unsere Fachschaft dort würdig vertreten.

Also machte ich mich an einem Donnerstag im Mai auf die Autobahn und kam in Halle pünktlich zum Beginn des Hoffestes auf das Gelände der Fakultät für Agrarwissenschaften der Martin Luther Universität. Unzählige Bierkästen standen bereit, das Schwein grillte schon über dem Feuer und der gemütliche Teil des Abends hatte begonnen. Mit alten Bekannten tauschte ich Neuigkeiten aus den anderen Fakultäten aus. Doch diese sollten am Sonnabend Thema der Arbeitskreise werden, so das an diesem Abend genug Zeit zum feiern blieb. Und keiner kann den Berlinern nachsagen, daß sie das nicht können!

So verpaßte ich am Freitagmorgen fast das Frühstück. Danach ging es auf Exkursion, zuerst in einen landwirtschaftlichen Betrieb, welcher etwa 10.000 ha bewirtschaftete und auch noch über 500 Rinder hatte. Der Betriebsleiter war ein Fan von großer Landtechnik, wir bekamen jede Menge Traktoren, Mährescher und ähnliches zu sehen. Nach einem Mittagsimbiss in der Scheune fuhren wir zur Zuckerfabrik Könnern. Der Vortrag über den Anbau von Zuckerrüben in der Gegend wirkte leicht einschläfernd auf mich, der Rundgang durch die Fabrik jedoch war recht interessant.

Der kulturelle Höhepunkt dieser Symbiose fand am Freitagabend statt. Ein Dozent der Fakultät brachte einige Flaschen des guten Saale - Unstrut Weines mit und führte uns in die Künste des Weinverkostens ein. Angefangen von einem einfachen Landwein über verschiedene Silvaner tranken wir uns zur Krönung des Weines, einem Riesling. Mein persönlicher Favorit war aber der Weißburgunder. Inzwischen wurde die Berliner Fraktion durch Annika verstärkt. Wir amüsierten uns köstlich über die Anekdoten des Dozenten zum Thema Wein bis wir entdeckten, daß die Halle unserer Unterkunft eine sehr gute Akustik hatte, wir gingen zu fröhlichem Singen über. Als dann erste Textschwierigkeiten auftraten nahmen wir Ottos Anlage in Betrieb und es wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt.

Das Frühstück am nächsten Morgen verpaßte ich völlig. Auch zum ersten Arbeitskreis kam ich zu spät, es könnte am ersten Bier gelegen haben....

Trotzdem waren drei der vier Arbeitskreise am Sonnabend recht produktiv, Themen waren die allgemeinen Sparzwänge aller Fakultäten, Bafög, die Studienreform sowie Fachschaftsarbeit. Da der letzte Arbeitskreis recht kurz war besuchten wir noch eine Hallenser Lokalität bevor wir gemeinsam zum „Kühn – Museum“ aufbrachen. Hier waren Skelette und Präparate von Haustieren zu sehen u.a. derartige Kuriositäten wie ein Kalb mit zwei Köpfen. Am Abend wurde nochmals gegrillt und die Bierreserven ziemlich dezimiert. Den internen Wettbewerb gewann Olli nur deshalb, weil die Hallenser außer Konkurrenz tranken und ich vergessen hatte für meine Biere Striche zu ziehen. Interessant wird dieser Wettbewerb auf der nächsten Symbiose, wenn die Mädels aus Gießen mehr Bier trinken wollen als die Jungs aus Halle. Schiedsrichter werden Olli und ich sein.

Nach dem Abschlußgespräch am Sonntagmorgen brachen alle nacheinander auf, wir waren alle sehr traurig, daß wir Halle verlassen mußten. Dieser Artikel kann die tolle Stimmung auf dieser Symbiose in keinsten Weise wiedergeben. Aber vielleicht hat ja mal jemand Lust auf die nächste Symbiose zu fahren, sie wird im Herbst in Witzhausen stattfinden. Und zum guten Schluß:

Eins trink ich, weil ich durstig bin,
ein zweites, weil`s mir schmeckt,
ein drittes, weil`s nach meinem Sinn
den Geist des vierten weckt.
Ich greif zum fünften, sechsten, siebenten dann,
weil ich`s nun mal nicht lassen kann.
Ich trinke das achte, neunte, zehnte,
beim elften seufze ich weh und ach,
denn auch die Füße werden schwach.
Und tränke ich nun das zwölfte nicht,
verlör` ich ganz das Gleichgewicht.